

# Segelflug-Raritäten mit Geschichte

Von Anne-Marie Maaß

Jeder Flieger hat seine ganz eigene Geschichte: Wer das Treffen des Vintage-Glider-Clubs in Anklam in dieser Woche besucht, sollte sich Zeit nehmen. Unter den bis zu 70 Jahre alten Segelflugzeugen sind echte Seltenheiten zu sehen – erst recht, wenn diese noch in die Luft gehen.

**ANKLAM.** Wer „Libellen“ nur als Insekten kennt und das Wort „Cumulus“ nur mit Wolken in Verbindung bringt, der sollte sich in den kommenden Tagen Zeit für einen Abstecher zu den Anklamer Segelfliegern nehmen. Dort wird heute Abend im Beisein einer Vertreterin des amerikanischen Generalkonsulats aus Hamburg feierlich das Rendezvous des „Vintage Glider Clubs“ eröffnet.

Der ist nicht nur der größte Segelflieger-Club der Welt, nein, die erwarteten rund 180 Teilnehmer des Treffens und ihre rund 90 Segelflugzeuge sind jeder für sich auch auf andere Weise besonders. Denn egal, ob eben „Cumulus“ oder „Libelle“ – sie werden in dieser Woche als echte Oldtimer noch über dem Anklamer Himmel kreisen.

Segelflugzeuge, die teilweise über 70 Jahre auf dem Buckel haben, fristen sonst ihr Dasein maximal im Museum – in der Luft sind sie heutzutage kaum noch zu sehen. „Doch genau das ist ja das Ansinnen der Vintage Glider“, erklärt der Anklamer Segelflieger Reginald Kasubeck.

Klar, holt auch er seine zweisitzige Condor für das Treffen noch aus der Anklamer Halle, ergänzt er, während er am Samstag über den Platz läuft. Viele Flieger bremsen da noch die Strafe aus. Das A20-Loch sorgt für Zeitverzug bei der Anreise. Es ist relativ ruhig auf dem Platz, den die Anklamer mit viel Mühe rund eine Woche lang für ihre internationalen Gäste hergerichtet haben.

Wer es aber mit seinem Flieger auf dem Anhänger erst einmal bis nach Anklam schafft, den erwartet bestens Flugwetter. 1800 Meter hoch stehen die Wolken am Sams-



David Weekes aus Schottland ist rund 2200 Kilometer bis nach Anklam gereist und freut sich auf eine tolle Segelflugwoche.



In der „Skylark“ steckt im Vergleich zu anderen Fliegern schon richtig viel Technik.



Die „Libelle“ war das Hochleistungssegelflugzeug der DDR. Heute gibt es nur noch ein Exemplar, das fliegt und auch in Anklam abheben wird.

FOTOS: ANNE-MARIE MAASS



Die Cumulus gilt als erstes Flugzeugmodell, das nach dem zweiten Weltkrieg wieder in Deutschland gebaut wurde. Christian Kroll ist mit ihr aus Aachen angereist.

tagnachmittag, bis zu 60 Kilometer geradeaus kann es da für die Segelflieger gehen. Das sind für Anklam richtig gute Bedingungen, sagt Kasubeck. In der Luft werden die Flieger mit dem Blick auf Haff, Peenetal, Insel Usedom und Ostsee belohnt.

Da will auch Christian Kroll möglichst schnell hin. Er ist aus Aachen mit seiner Cumulus angereist, der ersten deutschen Nachkriegskonstruktion eines Flugzeuges, erklärt er. Eigentlich war der Flieger mit Motorantrieb geplant, doch die schnelle Entwicklung der Zeit ging an der Cumulus vorbei, sagt Kroll mit Blick auf den eigentümlichen Körper seines Segelfliegers.

Er selbst besitzt die Cumulus seit 41 Jahren. „Ein

Jahr länger als meine Frau“, witzelt er. Auch der Sohn ist Segelflieger, an ihn wird der Oldtimer wohl eines Tages übergeben. Seit 1953 war der Flieger ununterbrochen zugelassen – lediglich 1988 sei er einmal komplett generalüberholt worden, erklärt Kroll.

## Die „Libelle“ steht sogar unter Denkmalschutz

Die weiteste Anreise zum Treffen hat David Weekes hinter sich gebracht. Der 69-Jährige wohnt in Schottland, in der Nähe von Loch Ness. 2200 Kilometer bis Anklam. Vier Tage hat er gebraucht und freut sich nun, hier zu sein. Mitgebracht hat er seine „Slingsby Skylark“, gebaut 1962 als echte Hochleistungsmaschine. „Die war

sogar bei der Weltmeisterschaft 1963 in Argentinien dabei“, erklärt Kasubeck.

Eine weitere Besonderheit: Obwohl der Flieger aus England stammt, trägt er die Aufschrift eines polnischen Segelflugvereins. „Nach dem Zweiten Weltkrieg gingen viele polnische Piloten der Jagdstaffel, die in England stationiert waren, nicht zurück, sondern blieben in England“, erklärt Weekes. Auch das ist ein Stück Geschichte.

Das Segelflugzeug, mit dem der gebürtige Paser Sandro Rutz am Start ist, gilt sogar als fliegendes technisches Denkmal und steht damit unter Denkmalschutz. Die „Libelle“ wurde 1959 in Lommatzsch bei Meißen gebaut. Auch sie war ein

Hochleistungsflugzeug – allerdings mit beschränkter Lebensdauer. Nach 2000 bis 3000 Kilometern sollten die Flieger in der DDR wieder verschrottet werden, erklärt Kasubeck. Der Grund: So wollte man wohl die Produktion steigern. „Technisch gibt es überhaupt keinen Grund, die Segelflugzeuge nicht weiter zu nutzen, wenn sie flugfähig sind“, erklärt Kasubeck. Doch gemäß der Vorschrift endeten viele „Libellen“ eben auf dem Lagerfeuer.

Allerdings natürlich nicht der Flieger, mit dem Sandro Rutz angereist ist. Dieser wurde in die BRD verkauft – ein Glück, denn dort interessierte man sich nicht für die Vorschriften aus der DDR. Heute gibt es von der ganzen Baureihe, in der insgesamt

120 Segelflugzeuge gebaut wurden, weltweit noch 17. Rutz ist mit dem einzigen Flieger am Start, der aber auch noch tatsächlich in die Luft geht.

Bis zur heutigen Eröffnung rechnet Reginald Kasubeck damit, dass alle Gäste angereist sind. Dann sollen auch Flieger auf dem Platz sein, die sogar noch aus den 30er-Jahren stammen. Besucher und Neugierige seien heute Abend zur Eröffnung und jeden Tag ab Mittag herzlich willkommen. Vielleicht kann der ein oder andere sogar noch einen Flug in einem Doppelsitzer ergattern, macht Kasubeck Hoffnung.

**Kontakt zur Autorin**  
a.maass@nordkurier.de

## Murchiner feiern ihr Dorffest

**MURCHIN.** Vier Frauen, viele helfende Hände – schon steht das Dorffest. Vor vier Jahren haben Silke Fulbrecht, Edeltrud Strehlow, Birgit Temler und Dörte Führer nach einigen Jahren Pause wieder angefangen, in Murchin ein Dorffest zu etablieren. Ihre Initiative hat sich gelohnt. Am Wochenende war es wie-

der so weit: Das Festzelt stand neben dem Feuerwehrgebäude. Schon am Nachmittag zogen die Organisatorinnen ein positives Fazit. „Es waren doch viele Besucher da, ob Kinder oder Senioren, wenn heute Abend das Zelt zum Tanz voll wird, freuen wir uns“, sagt Silke Fulbrecht. Jedes Jahr versuchen sie, neue

Attraktionen anzubieten, um so die Leute anzulocken. „Das ist zwar immer ganz schön viel Arbeit, doch mit der Unterstützung der Feuerwehr und der Gemeinde freuen wir uns, wenn das Fest gelingt und die Menschen aus dem Dorf zusammen kommen“, sind sich die Organisatorinnen einig.

amm



Lennard freute sich über sein Luftballon-Tier.



Gemeinsam packen sie in Murchin an, damit das Dorffest zum Erfolg wird.

FOTOS: ANNE-MARIE MAASS

**Verschiedenes**

Kaufe jedes Auto! Tel. 0171 5341864

**Traum-Wagen gefunden**



Mit einer Kleinanzeige unter der Rubrik Kfz-Markt in Ihrer Zeitung erreichen Sie 200 000\* Leser.

\*MA 2017

**Nordkurier**  
Mediengruppe

**Brot für die Welt**  
Würde für den Menschen.



**Müritzfischer**

**Sommerabende auf den Fischerhöfen**

**Beginn: 18:00 Uhr**

**25.07.**

**Grillabend auf dem Fischerhof Damerow**

**26.07.**

**Grillabend in Fischers Land Boek**

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung unter 03991 - 15 34 28 oder abekert@mueritzfischer.de

Weitere Informationen auch unter: [www.mueritzfischer.de](http://www.mueritzfischer.de)